

# Reaching the 'hard to reach': Inclusive responses to diversity through child-teacher dialogue

Newsletter 1

Februar 2018

## Herzlich Willkommen zu unserem ersten Newsletter:



Das dreijährige Projekt (2017-2020) hat zum Ziel, effektive Unterrichtsstrategien in der Primarstufe zu entwickeln, um alle SchülerInnen - insbesondere jene, die schwer erreichbar scheinen - in den Unterricht einzubeziehen. Die Hauptforschungsfrage des Projektes lautet:

*- Wie können alle Lernenden, insbesondere die „hard to reach“, durch die Anwendung des „Inclusive Inquiry“-Modells (einem Modell zur Lehr- und Lernentwicklung) erreicht werden?*

Universitäten und Grundschulen aus fünf Ländern sind an diesem Projekt beteiligt: Österreich, Dänemark, England, Portugal und Spanien.

#### Ziele des Projekts:

1. Auf inklusive Art und Weise durch aktive Teilhabe der Kinder auf die Diversität von Lernenden einzugehen;
2. Den Zugang, die Partizipation und die Lernleistung aller Kinder zu verbessern und sicherzustellen, dass kein Kind marginalisiert wird;

In unserem ersten Newsletter finden Sie Informationen zu folgenden Themen:

- Ziele des Projekts
- Das erste PartnerInnentreffen, das am 16. Oktober 2017 an der Universität Southampton und am 17. Oktober 2017 in der Wordsworth Grundschule in Southampton stattfand.
- Die Lern-/Lehr-/Trainingsaktivität, die wir in Faro vom 10.-11. Januar 2018 an der Universität Algarve und am 12. Januar 2018 in der AEPROSA Schule erlebt haben.
- Das Pilotprojekt, das in fünf Ländern in unseren fünf Partnerschulen zwischen Januar 2018 und Juni 2018 durchgeführt wird.

3. Ein forschungsbasiertes Modell der Weiterbildung von LehrerInnen zu entwerfen, das den Dialog zwischen Lehrperson und Kind fördert;

4. Neue Methoden zu entwickeln, um junge Kinder zu ermutigen, ihren Lernprozess forschend zu betrachten und daraus ihre Anliegen zu formulieren;
5. Den Einfluss dieser Methoden auf das Denken und die Praxis von Lehrpersonen sowie auf das Engagement, die Einstellung und das Verhalten von SchülerInnen zu messen.

## Workshop in Southampton

Während des ersten Meetings an der Universität Southampton wurden die Ziele des Projektes besprochen und ein Überblick über das dreijährige Projekt gegeben. Zudem wurde das Modell „Inclusive Inquiry“ vorgestellt und jede Schule hielt einen Vortrag über die Themen Diversität und Mitsprache von SchülerInnen, um Kontextinformationen über die einzelnen Standorte zu bekommen.

Am darauffolgenden Tag ermöglichte ein Schulbesuch an der Grundschule Wordsworth den TeilnehmerInnen der fünf Länder einen Einblick in den Schulalltag. Die GrundschülerInnen führten die TeilnehmerInnen, die vom Selbstvertrauen der SchülerInnen beeindruckt waren, in der Schule herum. Anschließend fanden Diskussionen darüber, wie die Kinder in der Schule lernen und über die vielfältigen Lernmöglichkeiten statt.



With the support of the Erasmus+ programme of the European Union

## Training in Faro

Im Januar 2018 nahmen 33 MitarbeiterInnen der Universitäten und Schulen der fünf beteiligten Länder am Training in Faro teil. Das Ziel des Trainings war es, den LehrerInnen die Nutzung des „Inclusive Inquiry“-Modells näher zu bringen. Der Fokus lag einerseits auf der Auseinandersetzung mit den Ansichten der SchülerInnen, um die Trainingseinheiten für die Ausbildung der SchülerInnen als ForscherInnen zu organisieren. Andererseits wurde thematisiert, wie Unterrichtsbeobachtungen zur Entwicklung inklusiver Unterrichtspraktiken beitragen können.

Am letzten Tag des Trainings wurde die Partnerschule AEPROSA in Faro besucht. Die TeilnehmerInnen besuchten die Klassen und konnten Einblicke in die Unterrichtspraxis bekommen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den fünf Schulen wurden mit Begeisterung ausgetauscht. Außerdem konnte man sehen, wie stolz die Kinder und LehrerInnen auf die Schule sind.



## Pilotphase: Erste Schritte

Zwischen Januar 2018 und Juni 2018 befindet sich das Projekt im ersten Zyklus der Aktionsforschung.

Kinder, LehrerInnen und WissenschaftlerInnen werden gemeinsam an der Ausbildung der Kinder als ForscherInnen und an der Umsetzung des „Inclusive Inquiry“-Modells arbeiten. Gleichzeitig werden in den jeweiligen Ländern Maßnahmen entwickelt, die sich mit den Ansichten der SchülerInnen befassen.

Die Arbeit an den Schulen hat bereits begonnen. Ein Mädchen meinte zu seiner Rolle als Forscherin:

*“We're going to be able to use everybody's ideas and we can put them into one massive idea which everybody likes so nobody will be left out”.*



Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte  
Mag. Edvina Bešić

[edvina.besic@uni-graz.at](mailto:edvina.besic@uni-graz.at)

